Profangeſchichte ꝛc., können hier übergangen werden. Nach einer langjährigen, ſowohl für die Wiſſenſchaft als die Angelegenheiten des Benedictinerordens geſegneten Wirkſamkeit endete Calmet als Abt von Senones am 25. October 1757 ſein Leben in einem Alter von 86 Jahren, hochgeachtet von allen, die ihn kannten, eine Zierde ſeines Ordens und eines ſeiner thätigſten und eifrigſten Mitglieder. (Vgl. A. Fangé, Vie du P. D. A. Calmet, Abbé de Sénones, avec un catalogue raisonné de tous ses ouvrages, Sénon. 1762, deutſch von Lutz, Augsburg 1768; Maggiolo, Éloge hist. de Dom Calmet, Nancy 1839.) [Welte.]

Calne, ſ. Chalanne.

Calov, Abraham, der Hauptſtreiter für das Lutherthum in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, war am 16. April 1612 zu Morungen in Oſtpreußen geboren, ſtudirte in Königsberg, erhielt 1634 eine Anſtellung in Roſtock, 1637 eine außerordentliche Profeſſur in Königsberg, wurde 1643 Rector des Gymnaſiums in Danzig, 1650 Profeſſor in Wittenberg und ſpäter daſelbſt Conſiſtorialrath und Generalſuperintendent. Er verlor fünf Gattinnen und dreizehn Kinder durch den Tod und verheiratete ſich, bereits 72 Jahre alt, vier Monate nach dem Tode ſeiner fünften Gattin, zum ſechsten Male mit der jugendlichen Tochter des bekannten Wittenberger Theologen Quenſtedt. Zwei Jahre ſpäter ſtarb er, am 25. Februar 1686. Calov war ein Mann von Gelehrſamkeit, Scharfſinn, ſchriftſtelleriſcher Gewandtheit und einer unermüdlichen Thätigkeit, zugleich aber auch von großer Leidenſchaftlichkeit und Härte des Charakters und gewöhnlicher Geſinnung. Seinem theologiſchen Standpunkte nach ſtand er im Unterſchied von manchen anderen lutheriſchen Theologen der damaligen Zeit ſtarr und feſt auf dem Boden der Concordienformel, und jede Abweichung von derſelben galt ihm als Häreſie. Er war Polemiker, Dogmatiker und Exeget. Als Polemiker hat er eine große Anzahl von Streitſchriften veröffentlicht. Er ſchrieb gegen die Jeſuiten und Katholiken, die er einfach als Götzendiener bezeichnete (Mataeologia papistica, 1647; Theologia apostolica romana, 1648), gegen die Socinianer (Socinianismus profligatus, 1652), gegen die Reformirten (Discussio controversiarum hodierno tempore inter ecclesias orthodoxas et reformatos coetus agitatarum, 1655), gegen die Arminianer (Considerationes Arminianismi, 1655), Labadiſten (Theses theologicae de Labadismo, 1681), Jacob Böhme, geſt. 1624 (Anti-Boehmius, 1684), und vor Allem gegen den auf eine Union der Lutheraner, Reformirten und Katholiken abzielenden Syncretismus des lutheriſchen Profeſſors Georg Calixt in Helmſtädt und ſeiner Anhänger und Vertheidiger. Der Streit Calovs gegen den Calixtiniſchen Syncretismus beginnt ſchon mit den Vorbereitungen zu dem Thorner Religionsgeſpräch vom Jahre 1645, bei welchem Calov in ſehr ſchroffer Weiſe Calixt entgegentrat, und zieht ſich lange über den Tod Calixts (geſt. 1656) hinaus bis in das letzte Lebensjahr Calovs. Man zählt nicht weniger als 26 Schriften, welche Calov gegen den Syncretismus geſchrieben hat. Unter denſelben mögen nur die folgenden hervorgehoben werden: Digressio de nova theologia Helmstadio-Regiomontanorum Syncretistarum (1651); Harmonia Calixtino-haeretica (1655); Syntagma antisyncretisticum (1668); Historia syncretistica (1682). Um dem Syncretismus das Brandmal der Häreſie aufzudrücken und die Syncretiſten als Häretiker aus der lutheriſchen Kirche auszuſtoßen, hatte Calov ſich während eines Vierteljahrhunderts die erdenklichſte Mühe gegeben, der von Leipziger und Wittenberger Theologen gegen den Syncretismus verfaßten und von ihm überarbeiteten Bekenntnißſchrift Theologorum Saxonicorum Consensus repetitus fidei vere Lutheranae (1655, gedruckt 1664 u. ö., denuo ed. E. Henke, Marburg. 1846) die Auctorität eines ſymboliſchen Buches zu verſchaffen; jedoch gelang ihm dieß nicht. Ueberdieß verlor er in ſeinen letzten Lebensjahren, namentlich auch durch den Tod ſeines vieljährigen Gönners und Verehrers, des Kurfürſten Johann Georg II. von Sachſen (geſt. 1680), ſehr an Einfluß, und mußte mannigfach die Wahrnehmung machen, daß man ſeiner ewigen Polemik müde und überdrüſſig geworden war. In der Reihe der lutheriſchen Dogmatiker nimmt Calov eine Stelle ein durch ſein umfangreiches, jedoch zum größten Theile ſehr flüchtig und oberflächlich geſchriebenes Werk Systema locorum theologicorum, 12 voll., Viteberg. 1655—1677. Gediegener und werthvoller als dieſe dogmatiſche Leiſtung iſt ſein großes exegetiſches, vorzugsweiſe gegen die bibliſchen Annotationes des Hugo Grotius (geſt. 1645) gerichtetes und auch von modernen Exegeten noch mitunter berückſichtigtes Werk: Biblia illustrata, 4 voll., Francofurt. ad Moen. 1672—1676, Dresd. 1719. (Vgl. Tholuck, Der Geiſt der lutheriſchen Theologen Wittenbergs im Verlaufe des 17. Jahrhunderts, Hamburg und Gotha 1852, 185—211; Deutſche Biographie III, 712 bis 715.) [Hundhauſen.]

Calumnia, Verleumdung, iſt im weiteren Sinne jede abſichtliche und grundloſe Verunglimpfung des moraliſchen Werthes oder der bürgerlichen Ehre eines Andern und unterſcheidet ſich daher von der liebloſen Verbreitung einer wirklich begründeten ehrenrührigen Inzicht (diffamatio). Im prozeſſualen Sinne iſt unter Calumnie die aus böſer Abſicht entſprungene falſche Anklage vor Gericht begriffen und iſt als ſolche entweder wirklich erwieſen (calumnia vera), oder wird, wenn der Ankläger mit ſeinem Beweiſe nicht aufkommt, geſetzlich gegen ihn vermuthet (calumnia praesumpta). Den Calumnianten traf, wenn er ſich von dem Verdachte der Böswilligkeit nicht reinigen konnte, die poena talionis (Cod. Theodos. Lib. IX, tit. 1, c. 10, und